

Schildhornsage

Um den Namen Schildhorn rankt sich eine Sage. Aus der Heimatgeschichte wissen wir, dass mit der Eroberung der Brandenburg durch Albrecht den Bären im Jahr 1157 der Kampf um die Mark vorentschieden war. Aber erst hier, auf dem kleinen Havelhügel ohne Burg und meterdicke Mauern soll er friedlich geendet sein, als der Slawenfürst Jaxa von Köpenick sich zum Christentum bekannte.

Er war auf der Flucht vor Albrecht dem Bären mit seinem Pferd bei Gatow in die Havel gesprungen und davongeschwommen. Mitten in dem zum See gebreiteten Fluss verließen das Pferd zusehends die Kräfte, es drohte zu ertrinken, weil Reiter und Rüstung es hinabdrückten.

Jaxas Hilferuf zum Slawengott Triglav blieb ungehört, nun flehte er in höchster Not zum Gott der Christen, dem auch Albrecht vertraute. Da schien es Jaxa, als fasste eine Hand den erhobenen Schild und hielt beide über Wasser – so erreichten Pferd und Fürst schließlich das rettende Ufer der Landzunge. Aus Dankbarkeit hängte Jaxa sein Schild und das Horn an eine Eiche und schwor dem Christengott die Treue.



Jaxo von Köpenick auf der Flucht durch die Havel. Holzschnitt von O. Vogel nach einer Zeichnung von Adolph Menzel, 1868
Quelle: Wikipedia

Schildhorn - der vergessene Ort

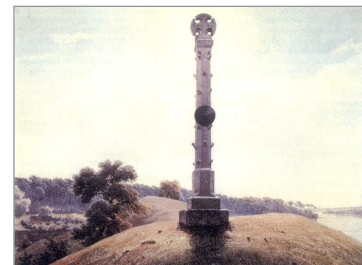
Ein Aufruf zur Wiederbelebung

Wie im Dornröschenschlaf steht der Denkstein da. Die Inschrift verwittert, nicht mehr lesbar. Das Grün rückt dicht heran, will danach greifen. Als weithin sichtbare Landmarke hatte ihn Friedrich Wilhelm IV. 1845 dort hingepflanzt, aber von weit her zu sehen ist er nicht mehr.



Foto: Lienhard Schulz, Wikipedia

Der König wollte an einen Wendepunkt der märkischen Geschichte erinnern, wo der Sage nach der Kampf zwischen Albrecht dem Bären und Jaxa von Köpenick ein friedliches Ende fand. Unsere Urgroßeltern sind als Kinder scharenweise sonntags dorthin spaziert, vom Bahnhof Grunewald westwärts bis zur Havel. „In den Grunewald, / seit fünf Uhr früh, / spie Berlin seine Extrazüge.“ (Arno Holz, *Phantastus*, 1898). Das war eine rechte Pilgerfahrt aus der Stadt hinaus, mit Picknick und Baden, mit schöner Aussicht zum Grunewaldturm und hinüber nach Gatow. Der Grunewald gehörte ja noch nicht zu Berlin. Das kam erst 1920 mit der großen Eingemeindung. Schildhorn, sagt man, war vor 100 Jahren der beliebteste Ausflugsort der Berliner.



Schildhorndenkmal, Eduard Gaertner, 1848 Wikipedia

„Volkspark Schildhorn“

Wer heute den sagenumwobenen Ort besucht, wird enttäuscht. Die Natur hat sich der Halbinsel weitgehend bemächtigt: keine Blickachsen, keine Pflege der Wege und Treppen, keine Schautafel oben am Denkmal. Das Vorfeld des Hügels überwuchert von Brennnesseln. Und die Ufer bis auf eine schlecht gepflegte Badestelle an der Spitze unzugänglich mit Drahtzäunen auf der einen und Holzzäunen auf der anderen Seite gesperrt. Der an sich hübsche Spielplatz mit einem unansehnlichen Wildzaun umfriedet und auf einer Seite mit dichten Sträuchern gegen Blickkontakt abgeschirmt. Was für ein trauriger Anblick: Schildhorn.

Auf das nur 400 Meter lange und 100 Meter breite Stück Land sind offenbar diverse Interessen gerichtet. Forstwirtschaft, Naturschutz, Wasserwirtschaft (Brunnen), Freizeitbedürfnisse der Badegäste und Erholungssuche der Spaziergänger: jeder auf seinem kleinen Stückchen.

Die Schönheit lässt sich hier wohl nur mit einer größeren Idee wiedergewinnen, mit einem Wurf für die Halbinsel als Ganzes: **Volkspark Schildhorn** - im Stil eines Landschaftsgartens! Vom Denkmal auf dem Hügel bis hinunter zu den Ufern. Ohne Zäune. Ohne Dickicht. Großkronige heimische Einzelbäume und Baumgruppen statt Waldes, der die Aussicht verstellt. Und ein Strand, der auch wirklich zum Baden einlädt.

Schildhornpark e.V.

Wir wollen diese Idee voranbringen und einen Verein gründen: **Schildhornpark e.V.** Ein Park verlangt nach Pflege, anders als jetzt, wo alles sich selbst überlassen scheint. Die Pflege wäre Teil der Vereinsarbeit - wie beim Pflegeverein für den Lietzenseepark. Ein Volkspark nicht nur *für* Bürger, sondern auch *von* Bürgern.

Der Verein könnte jedes Jahr ein **Jaxa-Fest** veranstalten: Ein Schwimmwettbewerb von Gatow zum Schildhorn, der die Flucht des Slawenfürsten auf seinem Pferd nachempfunden und damit die identitätsstiftende Legende ins Gedächtnis der Stadt ruft. So würde Schildhorn wieder einen Ausflug lohnen.

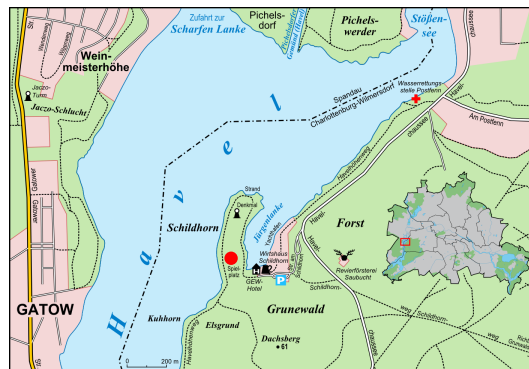
Frühlingsanfang wird der Verein aus der Taufe gehoben - auf dem Schildhorn. **Sei dabei !**

Auf zum Schildhorn!

Sonntag, 20. März 2011

15 Uhr

● Treffpunkt (Treppe am Spielplatz)



Schildhorn und Umgebung 2008

Quelle: Lencer, Wikipedia

Kontakt

Stefan Krappweis
Bleibtreststr. 46
10623 Berlin
(030) 881 55 11
E-Mail: stefankrappweis@gmx.de

Internet: www.schildhornpark.de